

Einer kann helfen!

Lieber Leser, liebe Leserin

Es gibt Situationen im Leben, wo die Lage ausweglos erscheint. Man sieht keine Lösung für die Probleme, die uns zu Boden drücken wollen. Die Last wiegt schwer. Wir kommen uns vor wie in einer Sackgasse, und sehen keinen Weg heraus. In einer ebensolchen Lebenslage sagte ein Mann in 1. Samuel 14,6:

«Es ist dem HERRN nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.» Welch grosse Verheissung Gottes, deren Erfüllung wir tagtäglich erleben dürfen! Wir haben stets viel Grund unseren allmächtigen Gott zu loben und zu preisen im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der uns am Kreuz erlöst hat von allen Sünden und uns den Zugang zum Himmlischen Vater eröffnet und den Heiligen Geist geschenkt hat. Gleich in welcher Lebenslage wir uns befinden, wir haben immer Grund zum Anbeten und Danken; denn unser Herr Jesus Christus ist gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit (Hebr. 13,8). Mit Ihm dürfen wir in jeder Situation rechnen. Er hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und «bei Gott ist kein Ding unmöglich» (Luk. 1,37).

Das Volk Israel befand sich in grosser Bedrängnis durch die Philister. Sie konnten nicht einmal selber die Ackerwerkzeuge schärfen. Ausser des Schwertes von Saul und Jonatan besaßen die Israeliten keine Waffen. Die Philister dagegen hatten sogar Kriegswagen. Diesem übermächtigen Feind stand Israel gegenüber.

Es gab aber noch eine weitere ebenso grosse Schwierigkeit. Der König Saul hatte in seiner Ungeduld selber Gott Opfer gebracht, weil nach seinem Dafürhalten der Prophet Samuel nicht rechtzeitig erschienen war. Nun wusste der König Saul: Gott hatte beschlossen, dass sein Königreich keinen Bestand habe und ein anderer an seiner Stelle erwählt sei. Saul, der Anführer des Heeres Israels, konnte nicht mehr mit Gottes Führung und Beistand rechnen. Gott schieg ihm gegenüber (vergl. 1. Sam. 13 und 14). Gab es noch eine Hoffnung für das Volk Gottes? Jonatan, der Sohn Sauls, sagte zu seinem Waffenträger: «Komm, lass uns hinübergehen zu der Wache dieser Unbeschnittenen (d.h. der Philister)! Vielleicht wird der HERR etwas für uns tun, denn es ist dem HERRN nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen» (1. Sam. 14,6). Jonatan, der spätere Freund Davids, wollte im festen Glauben an Gott den Feind besiegen. Menschlich gesehen war sein Unternehmen aussichtslos, gefährlich und vergeblich. Doch Jonatan vertraute dem HERRN. Er sagte zum Waffenträger: «Vielleicht wird der HERR etwas für uns tun.» Er wusste, dass weder menschliche Weisheit noch Gewalt etwas auszurichten vermochten. Allein der lebendige Gott konnte aus der schwierigen Lage helfen. Doch Jonatan hatte ein «Vielleicht». Damit drückte er aus, dass er in diesem Moment den Willen und Plan Gottes noch nicht kannte.

Die Bibel lehrt uns, dass Glaubensmenschen nicht in einer menschlichen Sicherheit in Bezug auf Gottes Beistand handeln. So erklärten die drei Freunde Daniels dem König Nebukadnezar, als sie das goldene Bild nicht anbeten wollten und in den glühenden Ofen geworfen werden sollten: «Wenn unser Gott, den wir verehren, will, so kann er uns erretten; aus dem glühenden Ofen und aus deiner Hand, o König, kann er erretten. Und wenn er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten wollen» (Dan. 3,17-18). Auch der Aussätzige in Matthäus 8 fiel vor Jesus nieder und sagte (V. 2-3): «Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.» «Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei rein! Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein.»

Oftmals sind Gläubige enttäuscht, wenn sie fest geglaubt haben und der HERR es doch anders macht. Nur wenn wir durch das Wort Gottes und den Heiligen Geist die Gewissheit erhalten haben, dass der HERR etwas tun will, dürfen wir ebenso die feste Gewissheit haben, dass Er nach

Missionswerk Freundes-Dienst e.V.

Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● info@freundesdienst.org

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: radiomission.eu

unserem Bitten eingreift. Auch dies ist eine biblische Glaubenshaltung. Jonatan war ganz sicher: «Es ist dem HERRN nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.» Wenn er auch ein «Vielleicht» zu Gottes Willen hatte, so hatte er doch absolute Sicherheit, dass der HERR helfen kann. Hierin müssen wir unseren Glauben prüfen! Beweisen wir mit unserem Vertrauen zum Herrn Jesus Christus, dass Ihm kein Ding unmöglich ist? Wir haben einen allmächtigen HERRN und GOTT, der Himmel und Erde geschaffen hat. Abraham wurde von Gott aufgefordert: «Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? ... So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!» (1. Mose 15,5). Gott konnte Abraham unzählbare Nachkommen schenken, obwohl Abraham und seine Frau wegen ihres hohen Alters hätten kinderlos bleiben müssen.

Auch wenn wir uns in einer auswegslosen Lage befinden, unser HERR und Gott hat unvorstellbare Wege und Möglichkeiten, um uns zu helfen. Gott sind keine Grenzen gesetzt! Darum: «Zage nie in dunkler Stunde, zweifle nie an Gottes Wort! Was Er spricht, geht in Erfüllung; glaube, glaube immerfort!» Im Herrn Jesus Christus, der für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist und den Gott von den Toten auferweckt hat und Ihm einen Namen gegeben, der über allen Namen steht, haben wir alle Gottesverheissungen erfüllt. In Ihm haben wir tiefen Frieden und wahre Ruhe. «In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig» (Kol. 2,9). Gleich in welcher Not wir uns befinden, ob Krankheit, Leid, Verfolgung oder andere Schwierigkeiten - uns gilt die Verheissung in Römer 8,31 und 32: «Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?» Welch gütigen, liebenden Gott haben wir. Lasst uns vor Ihm niederfallen und Ihn anbeten; denn «es ist dem HERRN nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen.»

Jonatan hatte einen unbeschränkten Glauben an den HERRN, an Seine Allmacht und Liebe. Darum blieb er in der Notlage nicht passiv und hoffnungslos sitzen, wie sein Vater Saul, der aus falschem Eifer handelte und dem der HERR nicht mehr antwortete. Im treuen Mitgehen des Waffenträgers hatte Jonatan die erste Antwort Gottes erhalten. Mutig wagten sie, sich dem Feind zu zeigen. Furchtlos traten sie im Glauben an den allmächtigen Gott dem Feind entgegen. Möge der HERR die Herzen von uns Gläubigen stärken, damit wir mutig dem Feind entgegentreten und unter ständiger Führung unseres Herrn Jesus Christus stehen. An der Reaktion des Feindes erkannte Jonatan die Führung Gottes. Selbstsicher forderte die feindliche Wache die beiden auf: «Kommt herauf zu uns, so wollen wir's euch schon lehren! Da sprach Jonatan zu seinem Waffenträger: Steig mir nach! Der HERR hat sie in die Hände Israels gegeben» (1. Sam. 14,12). Nach kurzem, mutigem Kampf von Jonatan und seinem Waffenträger entstand ein Schrecken im Lager des Feindes, «und die Erde erbebte. Und so geschah ein Gottesschrecken» (V. 15). Das geistliche Handeln brachte Sieg, während der falsch eifernde Saul gegen Gottes Willen den völligen Sieg über den Feind an jenem Tag verhinderte (vergl. 1. Sam. 14,16ff).

«Es ist dem HERRN nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen», wenn wir an Seine uneingeschränkte Allmacht glauben, Ihm vertrauen und Seinen heiligen Willen annehmen; auch wenn es uns unverständlich erscheint. Unser Herr Jesus Christus ist Sieger! Er hat auch den letzten Feind, den Tod, besiegt. In Ihm haben wir das ewige Leben, und in dieser Zeit schwerer Prüfungen dürfen wir Seine Liebe und Hilfe täglich erleben. «Wie Er es macht ist's herrlich, wird's heilsam mir sein.» Vertrauen auch Sie ganz unserem Erlöser. Jesus Christus liebt Sie!

Lasst uns beten: «Allmächtiger HERR und GOTT, Dir ist es nicht schwer, durch viel oder wenig zu helfen. Herr Jesus Christus, wir danken Dir, dass wir in jeder Lebenslage mit Deiner Hilfe rechnen dürfen. Du liebst uns. Nicht immer führst Du so, wie wir es gerne hätten, aber immer führst Du richtig! Ich bitte Dich für die Leserin, den Leser, die in grossen Schwierigkeiten sind, die mutlos und verzagt sind, die nicht mehr weiter wissen. HERR, lass sie Deine Liebe, Deinen Schutz, Deine Hilfe und Deine Führung mächtig erfahren. Segne alle Leserinnen und Leser. Amen.»

Evangelist Josef Schmid

Missionswerk Freundes-Dienst e.V.

Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● info@freundesdienst.org

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: radiomission.eu